

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 23 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit den Kronprinzen Ferdinand von Rumänien zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 96.

Wien, am 18. November 1908.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. November d. J. dem Professor am Staatsgymnasium Josef Obergföll anlässlich seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Schulrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Leiter des Finanzministeriums hat die Steuerverwalter Gabriel K e v e n und Albin Ritter von F ö d r a n s p e r g zu Steuer-Oberverwaltern für den Bereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Den 29. November 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. November 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. und CL. Stück der rumänischen, das CII. und CIV. Stück der ruthenischen und das CVII. Stück der rumänischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. November 1908 (Nr. 276) wurde die Weiterverbreitung folgender Präferenzzeugnisse verboten:

- Nr. 270 «Slovenski Narod» vom 18. November 1908.
- Nr. 134 «Jihočeské Listy» vom 25. November 1908.
- Nr. 135 «Plzeňský Obzor» vom 21. November 1908.
- Nr. 93 «Volksfreund» vom 20. November 1908.
- Nr. 12 «Rašple» vom 1. Dezember 1908.
- Nr. 8 «Monokl» vom 21. November 1908.
- Nr. 3 «Selińska Rada» vom 20. false 6. Nov. 1908.
- Nr. 272 «Alldeutsches Tagblatt» vom 2. November 1908.

Feuilleton.

Der vertauschte Hut.

Humoreske von A. Werner.
(Schluß.)

Der Künstler dachte: „Leopold ist mein Mann! Der wird mir helfen!“

Monsieur Leopold war auch Maler und insoweit ein bevorzugter Liebling der Götter, als er in dieser Saison bis zur Stunde der Versuchung hatte widerstehen können, seinen Paradeanzug ins Leihamt zu tragen.

Sofort machte sich Severin Borel auf den Weg und wie er geahnt — ganz glatt ging die Sache zwar nicht, doch schließlich gab Leopold dem Flehen nach und als letzten Trumpf spielte Severin das Versprechen aus, daß Mademoiselle Antoinette Fonteuil, sobald sie Madame Borel geworden, sich von Freund Leopold malen lassen sollte.

Das gab den Ausschlag und beglückt nahm Freund Severin die nötigen Kleidungsstücke in Empfang.

Der große Tag kam und Severin machte auch Toilette. Die Sachen saßen ihm wie angegossen, der Grad war mit Atlasaufschlägen versehen, alles war tadellos, und Severin kam sich sehr schneidig vor.

Siegesbewußt griff er nach dem Hut, aber ach! „Die Angsttröhre“ von Leopold war ihm zu weit.

Das war Pech!

Den Zylinder konnte er nicht entbehren ... und

Nichtamtlicher Teil.

Persien.

Die Entwicklung der Dinge in Persien wird in London vom internationalen Standpunkt aus mit Gleichmut angesehen. Ebensowenig wie in den anderen brennenden Fragen der Gegenwart, wird die britische Staatsleitung auch in dieser niemals über die diplomatische Aktion hinausgehen. Die anglo-russische Verständigung legt fest, daß Persien seine inneren Unruhen und Krisen ohne fremde Einmischung durchzumachen habe. Selbst wenn eine solche Verständigung nicht existierte, selbst wenn also Rußland gänzlich freie Hand hätte, wäre eine Einmischung durch die Natur der Dinge ausgeschlossen. In keinem Falle könnte es sich, nach hiesiger Ansicht, um eine Unterstützung des Schahs handeln, welcher seinen internationalen Verpflichtungen nicht nachkommen will und den beiden meistinteressierten Regierungen einfache Nichtbeachtung entgegensetzt. Um ein Eingreifen zugunsten der gegen den Schah kämpfenden Massen könnte es sich aber ebensowenig handeln. Eine Einmischung scheint also unter allen Umständen ausgeschlossen. Die englischen Sympathien sind allerdings für die persische Konstitutionspartei geradejo lebhaft, wie dies für derartige Parteien in anderen Ländern der Fall ist. Man kann nur hoffen, daß die Dauer der Krise keine lange sein werde. Impulse für das nationale Leben und für die Entwicklung in Persien sind von dem bisherigen Regime nicht zu erwarten. Ist einmal in Persien die Entscheidung gefallen, wird England — natürlich im Rahmen des Abkommens mit Rußland — bereit sein, das Mögliche zur Unterstützung der Weiterentwicklung zu tun. Seitens Englands hat Rußland nach Versicherungen aus kompetentem Munde einen Berstoß gegen den Geist der Entente schlechterdings nicht zu besorgen, ungekehrt läßt sich, auf Grund hier vorliegender Erklärungen des Petersburger Kabinetts, denen Vertrauen entgegengebracht wird, das Gleiche auch von Rußland sagen.

Aus Teheran wird unter dem 28. November gemeldet: Die Dragomane der russischen und der eng-

lischen Gesandtschaft hatten heute eine Audienz beim Schah, die ungefähr eine Stunde dauerte. Der Schah bestätigte seine unabänderliche Absicht, dem Lande eine Verfassung zu verleihen, wies jedoch auf das Entgegenwirken der Geistlichkeit hin und erklärte, er werde morgen eine besondere, ständige, mit weitgehenden Vollmachten versehene, beratende Körperschaft berufen. Der Schah wies ferner auf die in der Epoche des früheren Medschlis, die durch die Eigenmächtigkeit der Endschumen und die Gewalttätigkeit des Böbels gekennzeichnet sei, aufgetretenen Irrungen und Gefahren hin und sprach die Ansicht aus, daß es, um eine Wiederholung der früheren Unruhen zu vermeiden, notwendig sei, die Wahl informierter, intelligenter und erfahrener Abgeordneter zu sichern, die nicht dem Einflusse böswilliger Agitatoren verfallen und die früheren Fehler nicht wiederholen. Dazu sei jedoch die sorgfältigste Ausarbeitung neuer Wahlgesetze erforderlich. Diese Aufgabe könne der morgen zu berufenden Versammlung übertragen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. November.

Aus Budapest wird geschrieben: Die ungarische Regierung wird sich korporativ an den anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums zu veranstaltenden Festlichkeiten beteiligen. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts werden in nationaler Festgala dem Gottesdienste beiwohnen, welcher am 2. Dezember in der Ofner Matthias-Krönungskirche stattfindet. Dort werden auch die Präsidenten des Abgeordneten- und Magnatenhauses, sowie die Spitzen der Zivilbehörden erscheinen. Das Abgeordnetenhaus wird an diesem Tage eine Sitzung halten, nachdem die Budgetvorlage unter die Dringlichkeitsbestimmung der Geschäftsordnung gestellt worden ist, welche den Ausfall einer Sitzung unmöglich macht. Erzherzog Josef samt Familie werden an den Wiener Jubiläumsveranstaltungen teilnehmen, desgleichen Erzherzogin Motilde sowie der Hofmarschall für Ungarn, Graf Ludwig Apponyi. In Agram

Auf dem Heimwege schwelgte er denn auch in dem Gefühl der sorglosen Zukunft, die ihm mit dem nächsten Tage leuchten sollte.

Aber ach! Am nächsten Tage klingelte es bei ihm, ein Bote überbrachte einen Brief und wartete auf Antwort.

Der Brief lautete:

„Werter Herr!

Ich bitte Sie, dem Überbringer dieser Zeilen den Hut des Herrn Lion zu geben, den Sie gestern Abend versehentlich in der Garderobe aufgesetzt haben. Herr Lion hat den Ihrigen, oder den sogenannten Ihrigen genommen, weil der Hut mit denselben Initialen gezeichnet war. Der Hut folgt anbei.

Unter uns gesagt, mein werter Herr, wäre es mir ganz unmöglich gewesen, den augenblicklichen Besitzer des Hutes herauszufinden, wenn darin nicht die Papiere enthalten gewesen wären, die Sie auch jetzt noch darin vorfinden. Muß ich mich auch entschuldigen, durch die Lektüre so intimer Mitteilungen eine Indiskretion begangen zu haben, so werden Sie es unbedingt gerechtfertigt finden, daß ich diesen Zufall nicht unbenuzt vorübergehen lasse und Sie bitte, Ihren Besuch in meinem Hause nicht zu erneuern.

Fonteuil.“

Fassungslos nahm Severin den Hut und als er ihn untersuchte, merkte er, daß er in der Hast einige auf seinen Namen lautende gerichtliche Zahlungsbefehle benutzte hatte.

Armer Severin! .. arme Antoinette!

werden die Mitglieder der kroatischen Landesregierung unter Führung des Banus von Kroatien, Baron Paul Rauch, an einer Festmesse teilnehmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt in ihrer Wochenrundschau: Der gesamte Komplex der schwebenden Orientangelegenheiten befindet sich gegenwärtig im Zustande völliger Unklarheit. In solchen Zeiten pflegen allerhand beunruhigende Nachrichten, deren wirkliche Bedeutung nicht immer sogleich zu ermessen ist, die Welt zu durchheilen. Nicht zu bestreiten ist, daß neuerdings Schwierigkeiten sich eingestellt haben, die den Fortgang der Unterhandlungen, von deren Ergebnis die Einberufung der Konferenz der Mächte abhängt, ernstlich hemmen. Dies gilt in gleicher Weise von den Verhandlungen der Türkei mit Bulgarien, Österreich-Ungarns mit der Türkei und Rußlands mit Österreich-Ungarn. Das Gewicht der entstandenen Schwierigkeiten ist im Hinblick auf die beteiligten Faktoren gewiß nicht zu unterschätzen. Gleichwohl darf man die Hoffnung hegen, daß es gelingen werde, ihrer trotz der entgegenrückenden Kräfte Herr zu werden. — Im Hinblick auf die Erklärungen des Ministers Pichon in der französischen Kammer sagt das Blatt: Eine solche Haltung der minder beteiligten Mächte sowie das Interesse Europas, den gegenwärtigen ungeklärten Zustand im Orient nicht ohne Not andauern zu lassen, werden — wie zu hoffen ist — eine Milderung der vorhandenen Gegensätze anbahnen.

Aus London wird gemeldet: „Observer“ glaubt zu wissen, daß das Foreign Office nicht die Besürchtungen teilt, welche seit einigen Tagen die europäische Lage aufsteigen läßt. Das Blatt glaubt nicht, daß es in Wien eine Partei gebe, die den Krieg wolle. Die Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef werde als ein Umstand betrachtet, der auf den Zustand der internationalen Gefühle einen günstigen Einfluß ausüben könne. England wolle keineswegs eine selbständige Lösung der Balkanfrage zwischen Wien und Konstantinopel hindern.

Wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, hat Ministerpräsident Freiherr von Bienerth die Verhandlungen bezüglich der Parlamentarisierung seines Kabinetts schon aufgenommen und mit einer Reihe von Parteiführern Konferenzen abgehalten. Die Verhandlungen werden mit einer derartigen Beschleunigung geführt, daß der Glaube gehegt wird, Freiherr v. Bienerth wolle noch vor der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag, betreffend das Budgetprovisorium, die Gewißheit darüber gewinnen, ob eine Möglichkeit für ein parlamentarisches Kabinett vorliege oder nicht.

Aus London wird berichtet: Staatssekretär des Krieges Saldane hielt in Cambridge eine Rede, worin er ausführte, Lord Roberts sei in seiner jüngsten Rede im Oberhause tatsächlich für einen anderen Heeresplan eingetreten. Es sei einst leicht gewesen, das Parlament dahin zu bringen, sich mit der Armee-Reservenpolitik einverstanden zu erklären. Darin habe er mehr Erfahrung als hervorragende

Militärs, die nach seiner Ansicht besser täten, sich an das Erreichte zu halten. Die Möglichkeit einer Invasion, die Lord Roberts als so leicht geschildert habe, sei auf das eingehendste geprüft worden, und zwar nicht nur von der Regierung allein, sondern zusammen mit Armee- und Marineoffizieren, und man habe mit Genugtuung festgestellt, daß eine derartige Expedition unmöglich ohne rechtzeitige Kenntnis der englischen Regierung ins Werk gesetzt werden könne, solange England die Seeherrschaft behauptete. Es könne wohl später irgendjemand versuchen, die Verteidigungskraft des Landes, die er geschaffen habe, noch weiter zu erhöhen; aber derjenige, welcher das unternehme, möge sich hüten, sie bis zu einem Grade auszudehnen, der über das Notwendige hinausginge und die Entfaltung einer starken Flotte, welche die Grundlage von Englands Macht bilde, gefährden könne.

Tagesneuigkeiten.

— (Graf Zeppelin) erzählte kürzlich eine kleine Anekdote von Kaiser Wilhelm II., mit dem er beim Grafen Stolberg-Wernigerode zur Jagd geladen war. Als nach beendigter Jagd abgeblasen wurde, näherte sich Graf Stolberg dem Kaiser und erzählte ihm, daß er alle Rekorde geschlagen habe und 64 Hirsche erlegt hätte. Die Opfer des kaiserlichen Gemehres wurden in einer Doppellinie ausgelegt, und die zahlreichen Photographen, die sich immer wie zufällig in der Nähe des Kaisers aufhalten, schickten sich an, den kaiserlichen Jäger mit seiner Jagdbeute zu photographieren. Im Augenblicke aber, wo sich der Kaiser hinter der Strecke postierte, um sich im Bilde festnehmen zu lassen, hörte ihn Graf Zeppelin zu seinem Oberjäger murmeln: „Bierundsechzig Hirsche? Das scheint mir wirklich zu viel! Ich habe doch nur dreißig Schüsse abgegeben!“

— (Wann wünschten Sie gelebt zu haben?) Diese Frage hat der französische Schriftsteller Franc-Rohain einer Anzahl berühmter Zeitgenossen vorgelegt und deren Antworten in „Je sais tout“ mitgeteilt. Rodin erklärte, daß er sein Leben am liebsten als ein Zeitgenosse des Perikles verbracht hätte; „die perikleische Zeit war die schönste Blütepoche der Bildhauerei“. Auch Richopin hätte am liebsten im vierten vordchristlichen Jahrhundert gelebt, „der Epoche der harmonischen und vollkommenen Dichtung“. Der durch seine Bonmois in Paris so populäre General Galliffet geht noch weiter zurück, er schwärmt für die Freuden des Paradieses und hätte seine Erdentage am liebsten als Zeitgenosse Adams und Evas verlebt. Der geistreiche Spötter Rochefort ist auch damit noch nicht zufrieden, seine Idealzeit wären die Tage der Dinosaurier gewesen, „als der Mensch auf der Erde noch nicht erschienen war“; und er fügt hinzu, daß er dann nicht so viel Grund gehabt hätte, sich über die Mastodons zu beklagen wie heute über seine Zeitgenossen, wobei zur Erklärung des Wortspiels bemerkt werden muß, daß im Französischen das Wort Mastodon zugleich das fossile Urwelttier und einen dicken dummen Menschen, einen Tölpel, bedeutet. D'Annunzio schwärmte elegisch von den mystischen Schönheiten des Mittelalters. Statt seiner Dramen hätte er dann Stundenbücher geschrieben, die Fra Angelico illuminiert hätte. Yvette Guil-

bert aber kann sich für keine bestimmte Zeit entscheiden und melancholisch meint sie: „Ich beklage es nicht, daß ich nicht in früheren Zeiten geboren wurde, keine Vergangenheit hat die Schönheit meiner Träume. Zu allen Zeiten wäre ich eine Heimatlose gewesen, wie ich es auch heute bin.“

— (Liebe auf den ersten Blick.) Am 19. Dezember soll in London die Hochzeit von Mr. George Westinghouse, dem einzigen Sohne des berühmten amerikanischen Erfinders und Erben eines Vermögens von zweihundert Millionen Kronen, mit Miß Evelyn Violet Brodlebank, der Tochter des englischen Baronets Sir Thomas Brodlebank auf Irton Hall in Cumberland, in der Pfarrkirche zu Irton stattfinden. Die Verlobung des Paares kam auf romantische Art zustande. Miß Brodlebank wurde bei einem Besuch in Pittsburg die berühmte Fabrik von Westinghouse gezeigt. Ein junger Mann in einem Arbeiterkittel, den sie für einen Fabrikarbeiter hielt, führte sie durch das Unternehmen; seine Erscheinung und Intelligenz gefielen ihr außerordentlich. Beim Fortgehen nahm sie nach einigem Zögern davon Abstand, ihm ein Trinkgeld zu geben. Ihre nächste Begegnung fand in einem Londoner Salon statt, wo ihr der angebliche Arbeiter als Mr. Westinghouse jun. vorgestellt wurde. Ihre Bekanntschaft reifte bald zu gegenseitiger Zuneigung und wird das Siegel der Ehe erhalten.

— (Das Singen in den Straßen Londons) ist ein Beruf, der seinen Mann reichlich zu ernähren imstande ist. Bedenkt man die Spesen, die die besseren Straßensänger alltäglich haben, so kann man sich von dem Verdienst der Straßensänger in London leicht eine Vorstellung machen. Die meisten von ihnen haben ihr eigenes Klavier, das auf einem Wagen mitgeführt wird, stets bei sich. Sie müssen demzufolge also täglich ein Pferd, das meist ihr Eigentum ist, sowie den dazugehörigen Kutscher ernähren. Auch der Begleiter am Klavier muß mit mindestens fünf Mark täglich entlohnt werden. Als kürzlich ein solcher Straßensänger wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet wurde, fand man in seiner Tasche fünfundvierzig Schilling, die er in nicht ganz vier Stunden verdient hatte. Das Durchschnittseinkommen eines solchen Straßensängers schwankt zwischen 60 bis 100 Schilling täglich, und oft ziehen sich diese im wahrsten Sinne des Wortes „fahrenden Sängern“ nach wenigen Jahren vom Geschäft zurück, um irgend etwas anderes zu unternehmen.

— (Heimläuten der Kinder.) Aus Christiania wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: In der norwegischen Hauptstadt hat man jetzt die Kirchenglocken in den Dienst der Kindererziehung gestellt. So läßt eine Gemeinde jeden Abend um acht Uhr die Glocken läuten, zum Zeichen, daß die Kinder, die sich auf der Straße aufhalten, nach Hause gehen sollen. Nun will die Kirchenleitung diese Einrichtung über alle Kirchen Christianias ausdehnen. Nach Aussage des Polizeinspektors hat das Läuten eine bessere Wirkung gehabt, als man vermutete. In der betreffenden Gemeinde verschwindet der größte Teil der Kinder, wenn die Glocken zu läuten beginnen, wirklich von der Straße. Erwachsene wie Kinder gewöhnen sich an die Bedeutung des Glockenläutens, und so werden die Erwachsenen es sich angewöhnen, Kinder, die noch länger auf der Straße bleiben, heimzuschicken. Auch kann ja behördlich angeordnet werden, daß Kinder beim Abendläuten die Wohnungen aufzusuchen haben.

Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was Sie sagen!“ rief Frau Mertens bedauernd. „Ja, das muß unangenehm sein!“

„Heucheltage erster Güte“, sagte Frau von Wechting bei sich. Laut sagte sie mit scharfem Lächeln, ihre behandschuhten Finger auf die Hand der ganz unmillitärisch Erzogenen legend: „Sagen Sie das mal, bitte, Ihrem Herrn Gemahl! Der denkt darüber ganz anders. Der hält so einen geplagten Kompaniechef auch mit Vorliebe für einen Sadelloch.“

„Wie? Mein Mann?“ fragte die Majorin hoch auffahrend. „Wie käme er dazu?“

Frau von Wechting lächelte immerfort. Aber ihr Muskelspiel verschärfte den Gesichtsausdruck von Sekunde zu Sekunde, während die in ihrem innersten Gefühl empfindlich verletzte Frau Mertens bei steigender Erregung immer frischere Gesichtsfarben zeigte.

„Ja, das fragt mein Mann auch sehr oft. Aber der Herr Major hat leider nicht nötig, auf solche Fragen zu antworten. Es ist auch viel bequemer so!“

„Mein Mann tut keinem Kinde unrecht, darauf schwöre ich, wenn's nötig wäre, zehn Eide!“ rief Frau Mertens, ihre Rechte zürnend von dem Druck der behandschuhten Finger befreiend.

„Über die Kindererziehung des Herrn Majors maße ich mir kein Urteil an“, sagte Frau von Wechting spitz. „Gott bewahre mich! Aber das Unrecht, das er meinem armen Mann tut, den er mit Gewalt dienstunbrauchbar machen muß, um nicht zu sagen verrückt —“

„Wie?“ Frau Mertens fuhr mit einem kleinen Satz vom Sofa auf, sank aber in der äußersten Enttäuschung sogleich wieder gegen die Lehne zurück. „Und das sagen Sie mir? Das soll doch wohl nur Scherz sein! Denn eine solche Abscheulichkeit und Sünde meinem vortrefflichen, ganz — ja ganz herrlichen Mann zuzumuten — nein, das ist mehr, als ich ertrage, da hört jede Gemütslichkeit bei mir auf!“

„Bei uns hat sie schon lange aufgehört, was das anbelangt“, sagte Frau von Wechting mit beängstigend wachsender Lebhaftigkeit. „Ja, ja, wir Frauen können ja wohl auch einmal ein Wörtchen vom Dienst mitsprechen. Seit die Herren Vorgesetzten in dieser Weise an meinem Mann, der auch ein ganz vortrefflicher Mann ist, herumkneten — ja wohl, herumkneten, da hilft nun einmal kein Schönfärben, das ist Wahrheit! Nächstens wird ihm der Dienst völlig verleidet sein; na, dann haben die Herren, was sie erreichen möchten. Aber Segen bringt so etwas nicht“, fügte Frau von Wechting mit erschütternder Prophetie leidenschaftlich hinzu: „Das rächt sich alles. Und was dem einen heute passiert, kann dem anderen morgen passieren.“

Die Majorin, von dieser Möglichkeit im Innersten gepackt, seufzte und brach in stille Tränen aus. Frau von Wechting triumphierte. Sie rümpfte die Nase über eine solche Charakterchwäche.

„Ha, ha! Mein ferngesunder Mann“, rief sie höhniisch, „es ist zum Totlachen! Bäume könnte er ausreißen mit seiner phänomenalen Muskelkraft! In seinem ganzen Leben hat er noch nie das Wort Unterjagd gehört, noch viel weniger so einen Wollentisch auf dem Leibe getragen, während andere Männer schon mit fünfundsiebzig Jahren in Wolle gewickelt werden müssen bis an die Ohren.“

Die Majorin zuckte zusammen.

„Wenn mein Mann sich im letzten Bivak Rheumatismus geholt hat“, rief sie schluchzend, „und deswegen Jägerwäsche trägt —“

„Ja, Rheumatismus!“ lachte Frau von Wechting verächtlich. „Eben Rheumatismus! Da haben wir's. Mein Mann hat keinen Rheumatismus. Nie gehabt! Und bekommt auch keinen. Und wenn er zehn Stunden im Schnee bis an den Leib herumwädet. Das soll ihm Ihr Herr Gemahl erst nachmachen.“

„Mein Mann war eben immer im Generalstab“, rief Frau Mertens, ihren höchsten Trumpf mit zitternder Stimme ausspielend. „Im Generalstab!“ Und sie schluchzte bitterlich auf.

„Und mein Mann immer im praktischen Dienst!“ schmetterte Frau von Wechting leidenschaftlich dagegen. „Immer in der Front! Immer Feldsoldat! Nicht bloß am grünen Tisch, sondern in der Kaserne — der Küche — der Handwerkerstube, in der Kantine — überall! Und ein Donnerwetter holte allemal die ganze Gesellschaft, wenn —“

Frau Mertens stieß bei dieser Bekräftigung einen Schreckensruf aus. Ihr schwindelte.

„Und jetzt soll er in eine Nervenheilanstalt!“ rief Frau von Wechting mit erschreckender Lebendigkeit. „Taubäder! Duschen! Vielleicht verordnen ihm die wohlwollenden Herren Vorgesetzten noch die Zwangsjacke!“

Frau Mertens fühlte dieses schauerliche Bild zu mächtig auf ihre Nerven wirken. Sie wurde leichenblau, während Frau von Wechting wie der Wind aufsprang und in ihren Sammantel hineinfuhr. Etwas unheimlich wurde ihr doch bei diesem Siege zumute. (Fortsetzung folgt.)

— (Edisons Gusshäuser.) Aus Newyork wird berichtet: Obgleich Edison von seiner durch die X-Strahlen verursachten schweren Erkrankung noch nicht wieder völlig hergestellt ist, hat er doch seine Arbeiten wieder aufgenommen; zunächst soll es sich darum handeln, das schon mehrfach erwähnte, genau ausgearbeitete Projekt der gegossenen Arbeitshäuser praktisch zu erproben. Diese Häuser, die bekanntlich maschinell hergestellt werden sollen und deren „Bau“ insgesamt drei Stunden erfordern wird, enthalten bequeme lustige Wohn- und Schlafzimmer und Bad, und Edison glaubt, daß sie bei der Anlage neuer Industriestädte schnelle Verbreitung finden werden, da ihre Herstellungskosten unverhältnismäßig gering sind. Der Erfinder hat jetzt zwölf solcher Häuser, die als Muster dienen sollen, in Auftrag gegeben; die Herstellung übernimmt die Architektenfirma Mac Kim, Mead und White, das große Bauunternehmensgeschäft, dessen Teilhaber der von Thaw emordete Stanford White gewesen ist. — Edison soll sich zur Zeit auch noch mit Versuchen auf dem Gebiete farbiger Kinematographie beschäftigen, aber einstweilen ist es ihm noch nicht gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die die photographische Aufnahme der roten Farbe bietet. Es ist einstweilen unmöglich, rot in Momentaufnahmen aufzunehmen, und davon hängt die Entwicklungsfähigkeit bunter lebender Photographien ab.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. November d. J. allergnädigst zu verleihen geruht:

taxfrei den Adelstand:

dem Landeshauptmanne in Krain, Reichsratsabgeordneten Franz Sulfje;

das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne:

dem Reichsratsabgeordneten, Landesauschussbeisitzer, Advokaten in Laibach Dr. Ivan Sustersic;

das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens:

dem Domherrn und Generalvikar der Diözese Laibach Johann Flis;

dem Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, Gutbesitzer in Podnart Josef Pogacnik;

das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens:

dem Notar in Laibach Dr. Franz Bok;

taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse: dem Kammerer, Landesauschussbeisitzer und Gutbesitzer in Laibach Josef Anton Grafen Barbo-Wagenstein;

dem Gutbesitzer in Weichselstein Nikolaus Ritter von Gutmannsthal-Benvenuti;

dem Landesregierungsrate, in Verwendung beim Ministerium für öffentliche Arbeiten Wilhelm Haas;

dem Landeschulinspektor in Laibach Franz Hubad;

dem Gut- und Fabrikbesitzer, Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Josef Lenaric;

dem Amtsdirektor der Krainischen Sparkasse in Laibach Dr. Anton Ritter Schoeppel von Sonnenwalden;

dem Oberlandesrate in Laibach Matthias Zameda;

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens:

dem Oberbezirksarzte in Stein Dr. Anton Winter;

dem Direktor der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Anton Crnivec;

dem Dechanten und Pfarrer in Reifnitz Franz Dolinar;

dem Provinzial der Franziskaner in Laibach Plazidus Fabiani;

dem Landesbaurate in Laibach Anton Klinar;

dem Dechanten und Pfarrer in Altlad Franz Nummer;

dem Industriellen in Krainburg Vinko Majdic;

dem Gerichtsjekretär in Laibach Franz Milcinski;

dem Finanzrate in Laibach Dr. Johann Mraf;

dem Landesgerichtsrate und Bezirksgerichtsvorsteher in Wippach Johann Rosan;

dem Direktor der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Laibach Alois Poljanec;

dem Kurat-Chorherrn beim Kollegiatkapitel in Rudolfswert Franz Povse;

dem Forstrate und Inspektor bei den agrarischen Operationen in Laibach Wilhelm Putid;

dem Werkdirektor der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft in Sagor Ferdinand Schüller;

dem Dechanten und Pfarrer in Hafelsbach Franz Schweiger;

dem Magistratsrate in Laibach Johann Sesek;

dem Gymnasialprofessor in Laibach Dr. Josef Tominssek;

dem Professor an der Hebammenschule und Primararzte im Landeskrankenhaus in Laibach Dr. Alfred Valenta Eblen von Marchthurn;

taxfrei den Titel eines Regierungsrates:

dem Schulrate, Realschuldirektor in Laibach Dr. Rudolf Junowicz;

taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rates: dem Bürgermeister in Gottschee Alois Loy; dem Hoflieferanten, Fabriksbesitzer in Laibach Johann Mathian jun.; dem Direktor der Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Laibach Gustav Piric;

das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Pfarrer in Görjach Johann Azman; dem Pfarrer in Mitterdorf in der Wochein Johann Berlic;

dem praktischen Arzte in Laibach Dr. Demeter Ritter von Pleiweis-Trsteniski;

dem Grundbuchsführer in Laibach Johann Cercek;

dem römisch-katholischen Seelsorger in der Weiberstrafanstalt in Bigau Johann Cudermann;

dem Rechnungsrevidenten der Finanzdirektion in Laibach Bertram Göb;

dem Oberpostkontrollor in Laibach Bartholomäus Großelj;

dem Russifikationsdirektor der „Glasbena Matica“ in Laibach Matthäus Hubad;

dem Gemeindevorsteher in Steinbüchel Adolf Kap-pus von Pichelstein;

dem Landtagsabgeordneten, Gemeindevorsteher in Großlupp Franz Kosat;

dem Bergverwalter in Idria Josef Kropac;

dem Oberlehrer, gewesenen Bezirksschulinspektor in Mannsburg Lorenz Letnar;

dem Bezirkskommissär in Tschernembl Otto Merk;

dem fürstlich Windischgrätzschen Rentmeister in Haas-berg Franz Behacek;

dem Finanzwach-Oberkommissär erster Klasse in Laibach Georg Pfeijer;

dem Bürgermeister in Adelsberg Gregor Pikel;

dem Pfarrer in Adelschitz Johann Saselj;

dem Oberrevidenten der k. k. priv. Südbahngesellschaft, Stationschef in Laibach Franz Schuster-schitz;

dem Bürgermeister in Zirknitz Franz Serio;

dem Steuer-Oberverwalter in Laibach Johann Skusek;

dem Pfarrer in Weichselburg Konrad Texter;

dem Gutsverwalter auf Schloß Kreuz bei Stein Matthias Wietlschnigg;

das Goldene Verdienstkreuz:

dem Gemeindevorsteher in St. Veit Anton Belec;

dem Privaten in Laibach Johann Fabian;

dem Baukommissär der österreichischen Staatsbahnen in Rudolfswert Rudolf Franz;

der Inhaberin einer Mädchen-Erziehungsanstalt in Laibach Maria Hansj;

dem Offizial der österreichischen Staatsbahnen in Apling Viktor Jeeminek;

dem Magistrats-Kanzleiadjunkten in Laibach Johann Kalis;

der Leiterin der Werkerschule für Mädchen in Idria Maria Kavcic;

dem Oberlehrer in Sittich Franz Kovac;

dem Oberlehrer in Mäsel Matthias Krauland;

dem Landesregierungsoffizial in Laibach Matthias Kren;

dem Kaufmanne, Gemeinderat in Oberlaibach Karl Mayer;

dem Gemeindevorsteher in Kaplja Bas Andreas Meja;

dem Kanzeioffizial, in Verwendung als Kerkermeister, in Rudolfswert Johann Mlaker;

dem Oberlehrer in Tschernembl Franz Setina;

dem Brandlehrer in Wippach Anton Skala;

dem Oberdirektor der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Laibach Ludwig Stricel;

dem Oberlehrer in Brunnndorf Franz Trost;

dem Oberlehrer in Laibach Theodor Valenta;

dem Bürgermeister in Seisenberg Johann Behovec;

dem Postmeister und Bürgermeister in Ebenthal Josef Weit;

dem Grundbesitzer in Gradac Dominus Bezic;

die Elisabeth-Medaille:

der Franziska Eberl in Laibach;

der Karoline Eder in Laibach;

das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Gemeindevorsteher in St. Georgen Matthäus Barle;

dem Strommeister in Dolzko Friedrich Hanß;

dem Finanzwach-Oberrespektanten in Krainburg Heinrich Kettner;

dem Oberkondukteur der österreichischen Staatsbahnen in Laibach Johann Kobal;

dem Amtsdienner bei der Landesregierung in Laibach Michael Kosmace;

dem Gemeindevorsteher in Pleterje Martin Paj-das;

dem Zugrevisor der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Laibach Josef Pavlicet;

dem Bürgermeister in St. Kanzian Johann Picej;

dem Oberhutmann in Idria Franz Boncina;

das Silberne Verdienstkreuz:

dem Pulverarbeiter in der Pulverfabrik in Stein Georg Cebul;

dem Schneider in der Pulverfabrik in Stein Franz Ficker;

dem Pulverarbeiter in der Pulverfabrik in Stein Valentin Jagodic;

dem Gerichtshofdiener in Laibach Martin Jenko;

dem Laboranten in der Pulverfabrik in Stein Blasius Kristofic;

dem Tischler in der Pulverfabrik in Stein Anton Letnar;

dem Vorarbeiter in der Pulverfabrik in Stein Johann Letnar;

dem Fabrikwächter in der Pulverfabrik in Stein Franz Rems;

dem Fabrikwächter in der Pulverfabrik in Stein Matthäus Vidmar.

Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser in Würdigung des hervorragend verdienstlichen Wirkens für die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze der ersten Vizepräsidentin des Landes- und Frauenhilfsvereines für Krain, Antonie Kosler, den Elisabethorden zweiter Klasse verliehen.

Aus Wien wird uns heute gemeldet: Beim gestrigen Empfange der Landesvertretungen erwiderte Seine Majestät der Kaiser auf die Ansprache des Landeshauptmannes von Krain: „Mein Herzogtum Krain, dessen Huldbigung Ich mit dem wärmsten Danke entgegennehme, vermag Meines landesväterlichen Wohlwollens stets gewärtig zu sein. Ich verfolge mit regem Interesse das eifrige Bestreben der gesamten Bewohner, ihre schöne Heimat immer mehr zu steigender Wohlfahrt emporzuführen. Möge durch gegenseitige Duldsamkeit auch die innere Sammlung der Kräfte gefördert werden.“

Die krainische Advokatenkammer hat aus Anlaß der Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers dem Jubiläumswerke „Fürs Kind“ den Betrag von 200 K aus Kammermitteln zugewendet.

Im Knabenwaisenhaus „Marianum“ fand gestern nachmittags um 5 Uhr eine Kaiserfeier statt, die sich eines sehr schönen Erfolges zu erfreuen hatte. Es wohnte ihr u. a. Herr Hofrat Graf Chorinsky samt Frau Gemahlin bei. Ein näherer Bericht folgt morgen.

Der Laibacher Gemeinderat tritt morgen um 12 Uhr mittags zu einer Festigung zusammen.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Jubiläums bleiben die magistratischen Ämter morgen für den Parteienverkehr geschlossen.

Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltete Sonntag abends einen Festabend, um seine kaisertreue Gesinnung in erhebender, würdiger Weise zu bekunden, der Liebe, Treue und Ergebenheit zum erhabenen Monarchen Ausdruck zu verleihen. Ein zahlreiches Publikum aus Zivil- und Militärfreien hatte sich eingefunden, um an der patriotischen Veranstaltung teilzunehmen und mit Innigkeit und Weiße den festlichen Gedentag zu feiern. Dem festlichen Anlasse entsprechend, war der erste Teil des Programmes gewählt, der die feierlich-schwungvollen Männerchöre: „Dem Vaterlande“, Gedicht von E. M. Arndt, für Männerchor mit Klavierbegleitung vom M. Gulbins; „Gutenzug“, Gedicht von Robert Schwalm, und „St. Michael“, Gedicht von Oskar Kernstod, Männerchor von Karl Lafite, vorführte. Der erste Chor birgt viele Treff- und Intonationsschwierigkeiten, der „Gutenzug“ ist ein breit und kraftvoll ausgeführter Trauergefang, „St. Michael“ strömt voll kernhafter Kraft in mächtiger Steigerung. Der stimmkräftige, tüchtig geschulte Männerchor unter Leitung des Sangwartes Herrn Viktor Ranth ward den großen Anforderungen, welche diese Chöre durch ihre wechselvollen Stimmungen vermöge ihrer mächtigen Steigerungen an das Können und die Ausdauer der Sänger stellen, in hervorragender Weise gerecht. Über stürmischen Beifall mußte die letzte Strophe des Chores „St. Michael“ wiederholt werden. Der Sprechwart des Vereines, Herr Direktor Artur Mahr, feierte nun in tiefgefühlten, kernigen, zu Herzen gehenden Worten die hohe Bedeutung des Gedentages und schloß seine Rede mit einem dreifachen „Heil“ auf den geliebten Herrscher. Die Versammlung wiederholte mit Begeisterung die Rufe, indes die Militärapelle die weihervollen Klänge der Volkshymne intonierte. Ein an die Allerhöchste Kabinettskanzlei abgesandtes Huldbigungstelegramm brachte die Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und innigsten Verehrung der deutschen Bürgerschaft zum Ausdruck. — Dem offiziellen Teile des Festabendes folgten als erste Vortragsnummer die reizvollen „Deutschen Tänze“ von Franz Schubert, für gemischten Chor mit Klavierbegleitung eingerichtet von Karl Fritner. Schubert, der feinste Liederkomponist, fordert auch zu einem nach seiner holden Klavierkomposition eingerichteten Chor alle Feinheiten des Lieber-vortragens. Der gemischte Chor brachte in anmutig zarten wechselnden Schattierungen poetisch süß, oder leichtbeschwingt munter, je nach der Stimmung, den Charakter des Chores wirksam zur Geltung. Die immer wieder gern gehörten „Altniederländischen Volkslieder“,

bearbeitet von Eduard Kremser, fanden, dank ihrer verständnisvollen, feinen Wiedergabe, neuerlich lebhaften Anklang. Das Mitglied der deutschen Bühne Herr Kornelius Bollmann erfreute das Publikum mit dem eindrucksvollen Vortrage mehrerer dem patriotischen Feste entsprechender Dichtungen, an die sich ein markvolles, zündendes Gedicht von D. Kernstock anschloß. — Die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments trug zum Gelingen des Festabends durch die treffliche Ausführung einer reichen, abwechselnden Vortragsordnung wesentlich bei.

Musica sacra
in der Domkirche.

Mittwoch den 2. Dezember zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers um 10 Uhr Pontificalamt (Votivmesse von der allerheiligsten Dreifaltigkeit): Missa festiva mit Orchesterbegleitung von Anton Foerster, Graduale Benedictus es, Domine von demselben, zum Offertorium Alme Deus von Michael Haller, nach dem Pontificalamte Te Deum laudamus von Dr. Franz Witt.

In der Franziskanerkirche.

Am 2. Dezember um 9 Uhr: Missa Loretto von W. Goller; Te Deum von Mitterer, beides mit Orchester der Slovenschen Philharmonie. Offertorium „Benedictus sit“ von Schaller. An der Feier beteiligten sich alle Volksschulen der Vrtača mit den Lehrkörpern.

— (Kaiserin Elisabeth-Marke.) Zum 2. Dezember plant der unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Kaisers stehende „Viribus unitis“, Hilfsverein für Lungenkranke in den österreichischen Königreichen und Ländern, unter der allseitigen Mithilfe der Bevölkerung eine ebenso zartfühlende als pietätvolle Kaiserhuldigung. Befanlich gibt der Verein aus Anlaß des Regierungsjubiläums mit Genehmigung des Allerhöchsten kaiserlichen Protektors und mit Bewilligung der Behörde eine Huldigungs- und Wohlfahrtsmarke heraus, welche die Bezeichnung „Kaiserin Elisabethmarke“ trägt. Über Anregung des Vereines soll nun vorwiegend in der eigentlichen Jubiläumswochen und fernerhin die besonders hübsch gelungene und in neun Farben künstlerisch ausgeführte Marke auf allen mittelst Post beförderten Briefschaften als Verschlussmarke sichtbar aufgeklebt, verwendet werden. Die Marke, die in den meisten größeren Trafiken erhältlich ist, wird auch seitens des Vertriebsbureaus, L. Wallfischgasse 7, in großer Anzahl an das Publikum versandt und über besonderes Verlangen postwendend zugestellt. Die Marke wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hergestellt und nach dem Entwurf des Architekten Urban von Meister Schirnböck in Stahl gestochen. Der Preis der Marke beträgt 4 h. Der Verein hofft, daß die Bevölkerung durch allgemeine Beteiligung diesen sichtbaren Huldigungsakt zu einer imposanten patriotischen Kundgebung gestaltet.

— (Militärisches.) Dem Hauptmann Franz Ziel von Bernsteck des Infanterieregiments Nr. 17 wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben. — Ernannet werden: zum Assistentenarztstellvertreter anlässlich der Ableistung des Probendienstes zum Berufsarzt der Aspirant, Einjährig-Freiwilliger Mediziner Doktor der gesamten Heilkunde Rupert Kortschak des Infanterieregiments Nr. 7 bei der Militärärztlichen Applikationschule; zu Militärmedikamentenassistenten in der Reserve nach Ableistung des Präsenzdienstes, die Einjährig-Freiwilligen Pharmazeuten, Magister der Pharmazie: Ludwig Wader der Sanitätsabteilung Nr. 9 bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz, Martin Juhász der Sanitätsabteilung Nr. 18, Karl Contin der Sanitätsabteilung Nr. 9, Sefter Patuna der Sanitätsabteilung Nr. 10, Eugen Srepol der Sanitätsabteilung Nr. 1, Bernhard Marchio der Sanitätsabteilung Nr. 9, Adalbert Neuwirth der Sanitätsabteilung Nr. 14, alle sechs bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 9 in Triest, Gabriel Solcz der Sanitätsabteilung Nr. 8, Friedrich Lukas der Sanitätsabteilung Nr. 2, beide bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach. — Transferriert werden: Nach Ableistung des Präsenzdienstes die Reserveassistentenarztstellvertreter Doktoren der gesamten Heilkunde: Vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach Josef von Ferrari zum Infanterieregiment Nr. 22 (Südgruppe), vom Garnisonsspital Nr. 9 in Triest: Heinrich Bloch zum Garnisonsspital Nr. 26 in Mostar, Svetislav Stepano zum Infanterieregiment Nr. 69, Emil Mayer zum Festungsartillerieregiment Nr. 5. — In den Aktivstand des k. u. k. Heeres wird übersetzt der Oberleutnant des Ruhestandes Rudolf Diappa von Zvonigrad beim Infanterieregiment Nr. 97. — Im Zusammenhang mit der erfolgten Gagenregulierung erhielten die höhere Gagestufe in der vierten bis achten Rangklasse vom Reichskriegsministerium (Ministerium für Landesverteidigung) zuerkannt: a) Vierte Rangklasse (16.000 K) die Feldmarschall-Leutnante Fr. Edl. v. Horststein, Kommandant der 22. Landwehrinfanterietruppendivision, Karl von Lang, Kommandant der 28. Infanterietruppendivision, Anton Marich, zugeteilt dem 3. Korpskommando. b) Fünfte Rangklasse: (13.000 K) Generalmajor Gottfried Seibt, Kommandant der 56. Infanteriebrigade. c)

Die sechste Rangklasse (8800 K) die Oberste: Joachim Botić, überkomplett im JN Nr. 17, Kommandant der 3. Gebirgsbrigade, Franz Paukert, Kommandant des JN Nr. 7, Paul Graf Wurmbbrand-Stuppach, Kommandant des JN Nr. 5, Josef Graf Stürgkh, Kommandant des JN Nr. 97, Moriz Krzivanek, Kommandant des JN Nr. 7, Karl Scrotti, Generalstabschef des 3. Korps, Martin Radicević, Kommandant des JN Nr. 27, Ludwig Amon, überkomplett im LZK Klagenfurt Nr. 4, Landwehrplatzkommandant in Wien, Eduard Edler von Kreyja, Kommandant des LZK Laibach Nr. 27, Oberstabsarzt Anton Weiß, Kommandant des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, Militäroberintendant Friedr. Duman, Intendantchef des 3. Korps, Oberst Anton Dollezek, Direktor der Pulverfabrik in Stein. d) Die siebente Rangklasse (6200 K) die Oberleutnante: Hugo Reymann beim JN Nr. 97, Adalbert von Felix beim JN Nr. 7, Adolf Bruns-wick de Korompa beim JN Nr. 27, Adam Suchanek des JN Nr. 7, Emil von Spanjil des JN Nr. 11, Gustav Loserth des JN Nr. 5, der Oberstabsarzt zweiter Klasse Dr. Karl Wallner, Chefarzt der 22. Infanterietruppendivision. e) Die achte Rangklasse (4800 K) die Majore: Eduard Ritter von Steinig, Generalstabschef der 6. Infanterietruppendivision, Franz Fedrigoni Edler von Etzthal des JN Nr. 27, Otto Koschakly des JN Nr. 7, Richard Mayer des JN Nr. 7, Karl Schroy des JN Nr. 7, Stephan Haluska des JN Nr. 17, Josef Walter des JN Nr. 27, Johann Konjehg des JN Nr. 17, Richard Müller des JN Nr. 27, Julius Heinrich des JN Nr. 17, Karl Janiczek, Platzkommandant in Laibach, Friedrich Eckhardt von Eckhardtburg des LZK Klagenfurt Nr. 4, Albert Welley des LZK Laibach Nr. 27, Silvester Lukanovic des LZK Laibach Nr. 27, Emil Wanf des LZK Laibach Nr. 27, Eduard Edler von Dietrich des LZK Klagenfurt Nr. 4, Karl Edler von Benedict des LZK Klagenfurt Nr. 4; die Stabsärzte Doktoren: Eduard Bah des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, und Anton Lusenberger, Chefarzt der 28. Infanterietruppendivision in Laibach.

— (Festnummer.) Die morgige Nummer der „Laibacher Zeitung“ wird anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers als reichillustrierte Nummer ausgegeben werden. Preis für Nichtabonnenten 1 K.

— (Hofrat Professor Dr. Jagić.) Aus München meldet man: Den „Münchner Neuesten Nachrichten“ zufolge ernannte der Prinz-Regent den Professor an der Universität in Wien, Hofrat Jagić, zum Mitgliede des Maximilian-Ordens in der Abteilung für Wissenschaft.

— (Ans der Sitzung des k. k. Landeslehrerrates vom 26. November.) Ernannet wurden: Johann Jeglič, Leiter der Zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach, zum Oberlehrer extra statum an dieser Schule, Schulleiter in Guttenfeld Johann Strukelj zum Oberlehrer extra statum dorfselbst, Vida Sorn, provisorische Lehrerin in Unter-Sista zur definitiven Lehrerin in Baitsch, sodann die provisorischen Lehrerinnen Jda Papler in Franzdorf und Adele Golob in Bigaun bei Zirkniz zu definitiven Lehrerinnen auf ihren bisherigen Dienstposten. — Versetzt wurden: Ema Mijelj von Altenmarkt bei Pölland nach Kosana und Marie Vidler von Sabenstein nach Preska. — Die wirklichen Lehrer Johann Grafenauer am Ersten Staatsgymnasium in Laibach, Dr. Rudolf Seibinger am Staatsgymnasium in Rudolfswert und Johann Masten am Kaiser Franz Josef I. Staatsgymnasium in Krainburg wurden im Lehramte bestätigt und erhielten den Titel „Professor“ zuerkannt. Bewilligt wurde die Erweiterung der dreiklassigen Volksschule in St. Peter bei Laibach auf fünf Klassen und die dreiklassige Volksschule in Neudegg auf vier Klassen sowie die Errichtung einer Privatvolksschule in Laase bei Tschermoschniz. Entschieden wurde über die Gesuche um Befreiung und Stundung vom Schulgelde an den Mittelschulen, der k. k. Übungsschule und im k. k. Kindergarten in Laibach. — Mehrere Inspektionsberichte wurden erledigt und einige Schüler vom Unterrichte der griechischen Sprache befreit. — Endlich wurden Disziplinarangelegenheiten der Erledigung zugeführt.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung sich u. a. ein Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Gesuche um Verleihung der Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstiftungen für verarmte Gewerbetreibende (Referent Dr. Majoron) befindet.

— (Der Kinderschutz- und Fürsorgeverein für den Gerichtsbezirk Laibach) hat in der kurzen achtmontatigen Dauer seines Bestandes nicht weniger als 56 Kindern und Jugendlichen seine Fürsorge zugewendet, wovon acht in der Salesianeranstalt in Krosinsek, zwei im Marianum, drei im Schutzengelstahl in Unter-Sista, eines im Mädchenstuhause in Graz untergebracht wurden, während sich die übrigen Schützlinge in Familienpflege oder in der Lehre befinden. Die den Verein gegenwärtig belastenden d a n e r n e n Verpflichtungen betragen monatlich 350 K; für einmalige Unterstützungen wurde der Betrag von 900 K verausgabt. Weiters hat der Verein die Bezahlung sämtlicher Medikamenten-Rechnungen für die unter waisenrätlicher, in uneigennützigster, menschenfreundlichster Weise durch Ärzte

ausgeübter Aufsicht stehenden Pflegekinder übernommen, wobei ihm auch die Apotheker Laibachs durch Gewährung ausgiebiger Preisnachlässe hilfreich beigeprungen sind. Im Zuge ist ferner die Gründung einer Tagesheimstätte (Jugendhortes) in Laibach, worin die sonst aufsichtslos die Straßen durchstreifende Schuljugend, vornehmlich aus den Arbeiterkreisen, in den schulfreien Tagesstunden unter pädagogischer Aufsicht Beschäftigung und Unterhaltung und nach Maßgabe des Bedarfes auch ihr Mittagsmahl finden soll. Endlich soll die unerlässliche intensivere Beaufsichtigung der in Laibach gehaltenen Pflegekinder durch die bereits beschlossene Bestellung einer ständigen, sachlich auszubildenden Pflegerin gesichert werden. — Anlässlich des Kaiserjubiläums kam dem genannten Vereine vom Laibacher Spar- und Vorschusskonsortium des Ersten allgemeinen Beamtenvereines eine Spende von 50 K zu.

— (Jahrbegünstigungen für Staats- und Hofbedienstete auf der Südbahn.) Der Verwaltungsrat der Südbahn hat die Generaldirektion ermächtigt, den aktiven Staats- und Hofbediensteten die in den Vorjahren gewährte Begünstigung von Jahreszertifikaten zur Lösung ermäßigter Fahrarten auch pro 1909 zu erteilen, wobei das Begünstigungsmaß nach Analogie der bei den k. k. Staatsbahnen bestehenden Fahrpreinachlässe geregelt wurde, wie folgt: Die Fahrt erster Klasse Schnellzug mit einer Schnellzugskarte zweiter Klasse. Die Fahrt zweiter Klasse Schnellzug mit einer Schnellzugskarte dritter Klasse. Die Fahrt dritter Klasse Schnellzug mit einer halben Schnellzugskarte zweiter Klasse. Die Fahrt erster Klasse Personenzug mit einer Personenzugskarte zweiter Klasse. Die Fahrt zweiter Klasse Personenzug mit einer Personenzugskarte dritter Klasse. Die Fahrt dritter Klasse Personenzug mit einer halben Personenzugskarte zweiter Klasse.

* (Stipendien für Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer.) Die auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. Jänner 1896 freierten Stipendien für Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer an Mittelschulen, in erster Linie jene der Naturgeschichte und Geographie, werden unter Voraussetzung der verfassungsmäßigen Bewilligung des diesbezüglichen Kredites von 6000 K auch im Jahre 1909 verliehen werden, wobei bezüglich der Einzelheiten auf die Kundmachung vom 20. März 1896, ad Z. 1358 (Ministerialverordnungsblatt St. VII) verwiesen wird. Die Bedingungen der Bewerbung um Verleihung eines solchen Stipendiums sind: 1.) Die vollständige Lehrbefähigung für eine naturwissenschaftliche Hauptgruppe, insbesondere für Naturgeschichte und Geographie. 2.) Mindestens eine dreijährige Verwendung als wirklicher Lehrer an einer Mittelschule. — Dem Gesuche sind anzuschließen: 1.) die Dualifikationstabelle; 2.) das Lehrbefähigungszeugnis; 3.) wissenschaftliche Arbeiten, die der Bewerber etwa veröffentlicht hat; 4.) ein kurzes Programm über die beabsichtigte Verwendung des Stipendiums. — Die an das Ministerium für Kultus und Unterricht zu richtenden Bewerbungsgesuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

* (Staatsgymnasium in Rudolfswert.) Seine Excellenz der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat die Errichtung einer Parallelabteilung zur 1. Klasse des Staatsgymnasiums in Rudolfswert im Schuljahre 1908/1909 bewilligt.

* (Kollaudierung des Schulgebäudes in Laferbach.) Über Ansuchen des k. k. Bezirkslehrerates in Gottschee findet am 5. d. M. um 3 Uhr nachmittags die Kollaudierung des Schulgebäudes in Laferbach durch einen Staatsbautechniker der k. k. Landesregierung statt. —

* (Ans der Diözese.) Die unter dem Patronate des Kollegiatkapitels Rudolfswert stehende Pfarre in St. Dreifaltigkeit bei Trzisce im politischen Bezirke Gurkfeld wurde dem bisherigen Pfarrkaplane in Gurkfeld, Herrn Franz Vidmar, verliehen. —

** (Ehrender Erfolg.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Fräulein Edith Bod, Tochter des Herrn Sanitätsrates Primarius Dr. Emil Bod, am 23. November vor der k. k. Staatsprüfungskommission in Wien die Prüfung für das Lehramt der Musik abgelegt und erfolgreich bestanden. Das Fräulein, das hiezu vom Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft, Herrn Josef Böhner vorbereitet worden war, errang unter zwölf Prüfungskandidatinnen die besten Jenuren, gewiß ein ehrendes Zeugnis für Lehrer wie Schülerin.

— (Studenten- und Volksküche.) In der hiesigen Studenten- und Volksküche wurden am 22., 23., 24. und 25. November die vorteilhaften technischen Einrichtungen des I. Wiener Volksküchenvereines durch die Wirtschaftlerin, Frau Valentine Baumann, zur Anschauung und Erprobung gebracht. Diese Erprobungen haben wie überall auch hier vielseitiges Interesse geweckt und wurden mit dem besten Erfolge durchgeführt. Dazu waren unter anderen erschienen: Frau Karla Baronin Schwarz, Frau Antonie Kosler, Frau Betty Edle v. Laschan, weiters die Herren Bürgermeister Hribar, Militärintendant Fests, Domherr Dr. Cefal, Ehrendomherr A. Krzič, Bezirkshauptmann DelCott, Dr. Vinzenz Gregorič, Professor Dr. Sorn, Major Edl. v. Kastl, mehrere barmherzige Schwestern u. a. Die schmachtlich zubereiteten Kostproben wurden vom Wiener Volksküchenvereine an zwei Tagen zu je 50 Liter Gulhas mit Reis und Kalbfleisch mit Reis der Studenten- und Volksküche, an den anderen Tagen aber zu je 20 Liter Gulhas mit Reis und Kalbfleisch mit Reis dem Landesspitale und dem Garnisonsspitale gewidmet.

*** (Zur Volksbewegung in Krain.)** Im politischen Bezirke Stein (40.089 Einwohner) fanden im dritten Quartale des Jahres 1908 59 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 324, die der Verstorbenen auf 205, darunter 92 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 36, von über 70 Jahren 33 Personen. An Tuberkulose starben 32, an Lungenentzündung 7, an Keuchhusten 1, an Diphtheritis 4, an Scharlach 14, an Typhus 1 und durch zufällige tödliche Beschädigung 9 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

(Besitzwechsel.) Herr Anton Ravnitar, Schuhmachermeister in Laibach, hat das Haus des Johann Budnar in Unter-Siska um 12.000 K käuflich erworben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) In dem üblichen Vorwurf, Sudermanns Stücke erzielen zwar auf der Bühne äußere Wirkungen, es fehle ihnen aber die innere Tiefe der Gedanken, liegt gewiß für alle billig denkenden Menschen auch eine große Anerkennung; denn soviel moderne Dichter gaben statt einer stetig sich entwickelnden Handlung ein losebündiges Bündel von einzelnen Ereignissen, während Sudermanns Stücke gestaltet sind und daher immer die Spannung in den Zuhörern rege halten. Neben dem stofflich verwandten „Blumenboot“ ist die „Schmetterlingsflucht“ eines der schwächeren Bühnenerfolge des Dichters. Es stellt an das Publikum die Zumutung zu glauben, daß eine Beamtenwitwe, die mit ihren Töchtern in verschämter Armut lebt, recht habe, wenn sie die Mädchen systematisch auf den Männerfang abrichtet; wo das Gold blinkt, da sollen sie gleich Schmetterlingen ihre glühenden Künste spielen lassen und „den einen liebt man, den anderen heiratet man, das ist nicht anders“. Als ob nicht gerade der Kampf ums Dasein die Menschen zur Arbeit stählt und stolz in ihrer Kraft macht! Es ist wohl naheliegend, daß es auch in diesen Verhältnissen gute Menschen gibt und wenn sie zufällig Männlein und Weiblein sind, sind sie durch ihre seelische Verwandtschaft zur Verlobung bestimmt. Der Stoff an sich ist also trivial, der Reiz des Stückes liegt aber in seiner Gestaltung. In wirksamem Gegensatz zur niedrigen Umgebung feimt langsam und unbewußt eine selbstlose Liebe empor und durchwandelt alle Stufen vom Mitleid bis zum Aufjauchzen wonniger Lust. Rosi ist der typische Backfisch; das Seelenleben des Mädchens in dem bedeutungsvollsten Alter ist unendlich fein beobachtet und bis in die geheimsten Tiefen des Herzens verfolgt; und wenn man mit dieser reizenden Gestalt das verwandte Märchen in „Sodom's Ende“ oder die blinde Helene im „Glück im Winkel“ vergleicht, so muß man gestehen, daß Sudermann ein Meister in der Charakterzeichnung ist. Das ganze Stück steht und fällt mit dieser Figur und daß es gestern echte Anteilnahme im gut besuchten Hause erregte, ist ein Verdienst von Fräulein Kovacz, die damit eine schöne Probe ihres Könnens ablegte; der naive Ton liegt ihr ja besonders, aber diesmal schmeichelte sie sich mit einem warmen Gefühlsausdruck in die Herzen des Publikums ein und vermochte in der Aufwallung des Jornes, der Begeisterung oder des Schmerzes ergreifend zu wirken; manche Übergänge kamen wohl etwas unvermittelt. Herrn Volkmann entspricht die Rolle des schwerblütigen Max, dessen Gedrücktheit in der mutlosen Haltung, der gedämpften Stimme und den einfachen Bewegungen den natürlichen Ausdruck fand; auch das Erwachen starker Lebenskraft zeigte sich überzeugend in seinem Spiel. Herr Zerbi gefiel sich als Refler zu sehr in einer affektierten Sprache, die grundlos den Eindruck naiver Kindlichkeit hervorruft und leicht unverständlich wird; sein Spiel ließ es an der äußeren Eleganz der Bewegung fehlen, auf die der Weltreisende doch stolz ist, aber jene Ungeniertheit wirkte humorvoll. Bei seinem Lob über Maxens Charakter darf es ihm nicht komisch zu Sinn sein, denn an seiner wahren Anerkennung richtet sich Maxens Selbstbewußtsein empor; Refler ist eben im Grunde kein schlechter Mensch, nur zu leichtsinnig und innerlich robust. Herr Bastars gab den Inruenden, dabei doch gutmütigen Alten ganz famos und die Fräulein Wernay und Krassa sowie die Herren Hofbauer und Lechner bildeten ein gutes Ensemble. Aber Fräulein Jensen! Wo sollte sie das rasch Bewegliche nehmen, den momentanen Wechsel von Sentimentalität, Leichtsin, Koketterie, Güte, Seichtheit glaubhaft machen? Und Herr Kraus machte aus der Rolle des schwärmerischen, fleghaften Lehrhubs so wenig, als nur möglich war. Dr. A. O. P.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Heute findet eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Landeskommission „Das Kind“ und der „Družba sv. Cirila in Metoda“ statt. Es gelangt die kroatische Nationaloper „Zrinjski“ zum zweitenmale zur Aufführung. — Donnerstag, den 3. Dezember, findet die Premiere Holger Drachmanns poetischen Märchen-dramas „Es war einmal...“ mit Fräulein Winterova in der Hauptrolle statt. — Am Nikolaabend wird nicht gespielt werden. — Das Dramenpersonal bereitet Goethes „Faust“ (I. Teil), das Opernpersonal die Bizet'sche Oper „Carmen“ und Smetanas „Prodana nevesta“ vor.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Die deutsche Bühne in Laibach begeht das Fest des 60jährigen Jubili-

ums unseres Monarchen mit einer Festvorstellung, die Mittwoch, den 2. Dezember, um halb 8 Uhr stattfindet. Die Vorstellung findet bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes statt. Das Reinertragnis ist dem Jubiläumswerke „Für das Kind“ gewidmet. Überzahlungen werden dankend angenommen und dem wohlthätigen Zwecke zugeführt. Zur Aufführung gelangt ein zu diesem Zweck verfaßtes „Festspiel“ von Hermann Hoffmann. Hierauf zum erstenmale: „Vater“, Komödie von Guinon und Bouchinet. — Freitag wird Richard Wagners „Walküre“ aufgeführt werden.

Telegramme

Des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Prag, 30. November. Heute vormittags kam es abermals zu Ausschreitungen, wobei die Couleurstudenten von der Menge arg bedrängt wurden. Der Graben wurde von der Wache geräumt und blieb bis 1 Uhr gesperrt, dann wurde er wieder für den Gesamtverkehr geöffnet. Um 5 Uhr erfolgten auf dem Graben abermals Zusammenstöße, so daß die Wache mit blanker Waffe den Graben räumen mußte. Die zerstreuten Demonstranten sammelten sich auf dem Wenzelsplatz und bewarfen die Wache mit Steinen. Sieben Wachleute und ein Polizeibeamter wurden verletzt. Die Gendarmerie räumte mit gefälltem Bajonett den Wenzelsplatz, wobei ein demonstrierender Lehrling durch einen Säbelhieb verletzt wurde. Um 9 Uhr abends trat Ruhe ein.

Sarajevo, 30. November. Entgegen der Meldung einer Korrespondenz, wonach die Landesregierung angeordnet hätte, daß die Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina sämtliche landesübliche Waffen abzuliefern habe, wird von kompetenter Seite erklärt, daß eine solche Verfügung nicht ergangen ist. Wie überall in der Monarchie, so ist auch hierzulande das Waffentragen jedem gestattet, der einen Waffenpaß besitzt.

Rom, 30. November. Der Papst hat sich eine leichte Erkältung zugezogen. Gestern abends und heute früh besuchten ihn die Leibärzte Petacci und Marchia Fava. Obwohl das Befinden des heiligen Vaters zu keinerlei Besorgnis Anlaß gibt, wurden doch für diese Woche die Audienzen abgefragt.

Newyork, 30. November. (Auf transatlantischem Kabel.) Nach einer Depesche aus Tschifu stießen auf der dortigen Reede zwei japanische Dampfer zusammen. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß 700 Personen dabei ertrunken sein sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. November. Baron Apfaltrern, k. k. Kammerer, Schloß Kreuz. — Eger, Industrieller, i. Fran, Eisener. — Felder, Privat, Adelsberg. — Konorja, Kfm., Adln. — Steindl, Kfm., Klagenfurt. — Langraf, Rosenberg, Kfzte., Agrar. — Mula, Privat, Oberlaibach. — Treppen, Direktor, Kfzng. — Dr. Vertsche, Gutsbesitzer, Boganiß. — Carstens, Ing., Graz. — Flamaner, Beamter, Graßnig. — Konbikel, Kfm., Prag. — Mareolin, Kfm., Triest. — Laugwitz, Kfm., Lüttich. — Goritar, Kfm., Linz. — Ludmann, k. k. Hauptmann, Kfzng. — Dahn, Glüd., Eber, Rath, Berger, Dirchmann, Bayha, Nagl, Pisko, Schmelzer, Hüttig, Raab, Rechtschaffer, Rde., Wien.

Verstorbene.

Am 26. November. Karolina Gbhl, Private, 78 J., Bohoricgasse 11, Marasms.
Am 27. November. Maria Oden, Inwohnerin, 73 J., Stadtwaldstraße 4, Marasms.
Am 29. November. Anna Karbl, Verkäuferstochter, 10 J., Herrengasse 3, Poliomyelitis.
Im Zivilspitale:
Am 23. November. Martin Sandaj, Inwohner, 74 J., Hypertrophie prostatae.
Am 24. November. Anton Kralj, Besitzersohn, 21 J., Hypernephroma malignum. — Markus Kralj, Privat, 68 J., Myocarditis. — Gertrud Dredlar, Inwohnerin, 72 J., Pneumonia bilat.
Am 27. November. Bartholomäus Dolenc, Arbeiter, 65 J., Haemataria, Carcinoma vescae.

Harntreibend, harnsäurelösend.

Natürliche Natron-Lithionquelle geg Harnsäure, Gicht, Diabetes, Magen- u. Darmkatarrhe, Blasen- u. Nierenleiden. Vorrätig überall. Zu haben in **Laibach** bei **Michael Kastner.** (3956) 12-10

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Nov.-Tag	Zeit der Beobachtung	Barometrichand in Millimeter auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. N.	746,5	-2,5	windstill	Rebel	
	9 U. N.	747,7	-4,7			
1	7 U. F.	747,3	-6,8			0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4,1°, Normale 0,5°.

Wettervorhersage für den 1. Dezember für Steiermark, Kärnten und Krain: Meist heiter, stellenweise Bodennebel, schwache Winde, kalt, schönes Wetter; für das Küstengebiet: schönes Wetter, schwache Bora, sehr kühl.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.)
(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)
Lage: Nordl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.
Bebenberichte: Am 30. November gegen 23 Uhr* 13 Minuten schwache Fernbebenaufzeichnung an der Warte Laibach.
Die Bodenunruhe** ist seit gestern unverändert geblieben.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.
** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkenklassen gegliedert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Gegenseitige Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Vibration an allen Punkten.

Alte Leute sind manchmal wunderbar!

aber was gut und der Gesundheit zuträglich ist, das wissen sie meist besser, als die jungen. Und wissen Sie was Onkel Gottlieb sagt: «Fanz echte Sodener! Bist du erkältet, hustet dein Kind, bist du verschleimt, weiß du viel geraucht hast; hast du Schmerzen beim Atemholen, sprichst du heiser — nimm Sodener, Fanz echte Sodener Mineral-Bastillen. Ich hab's ausprobiert und ich weiß, was gut tut». Die Schachtel kostet K 1-25

und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumpert, Wien IV., Große Neugasse Nr. 17. (481) 2-1

Zur Feier des (4774) 2
Allerhöchsten Jubiläums
gedenket des
Kinderschutz- und Fürsorgevereins
in Laibach.

Einladung

zur
ordentlichen Hauptversammlung
der Mitglieder der Philh. Gesellschaft
welche Dienstag, den 8. Dezember d. J., um 11 Uhr vorm. im kleinen Saale der Tonhalle stattfindet.

Tagesordnung.

1. Bericht der Direktion über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Vorlage des Pensionsnormales für die Gesellschaftslehrer.
3. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
4. Vorlage der Vereinsrechnung pro 1907/1908.
5. Bericht der Rechnungsprüfer.
6. Vorlage des Voranschlages für das Vereinsjahr 1908/1909.
7. Wahl des Gesellschaftsdirektors, der Direktionsmitglieder, je eines Abgeordneten aus der Gruppe der Sänger, bezw. der Musiker.
8. Wahl der Rechnungsprüfer.
9. Allfällige, nach § 28 der Satzungen anzumeldende Anträge der Mitglieder.

Laibach, am 30. November 1908.

(4778) 3-1

Die Direktion.

SCHREIBMASCHINE
Hammond
ist unerreichbar
Ferdinand Schrey,
WIEN I. KOLOWRATRING 14.

(481) 30-7

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. November 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld', 'Staats-schuld d. i. Reichs-tate', 'Eisenbahn-Staats-schuld', 'Andere öffentliche Anleihen', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Aktien', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located in Laibach, Stritargasse. Includes contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 277. Dienstag den 1. Dezember 1908.

(4738 a) 2-2 Amtsdienerstelle beim k. k. Bezirksgerichte in Oberlaibach oder bei einem anderen Gerichte. Gesuche sind bis 29. Dezember 1908...

(4720) 3-3 Kundmachung. Laut Mitteilung der k. k. Statthalterei in Wien vom 12. November 1907, Z. V/4829, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern von einem Unbekannten gegründeten Stiftung für das Jahr 1909 eine Ausstattung im Betrage von 1393 K zu verleihen...

(4777) 3-1 Kundmachung. Am 1. I. I. Staatsgymnasium in Laibach gelangt eine Supplentenstelle für Naturgeschichte als Haupt-, Mathematik und Physik als Nebenfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Vergebung. Die Gesuche sind bei der Direktion bis 8. Dezember 1908 einzureichen.

(4679) 3-3 Razglas. V smislu § 37 občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se javno naznanja, da so proračuni o dohodkih in stroških za leto 1909: 1.) mestnega zaklada, 2.) mestnega ubožnega zaklada, 3.) zaklada meščanske imovine, 4.) ustanovnega zaklada, 5.) mestne elektrarne, 6.) mestnega loterijskega zaklada, 7.) amortizacijskega zaklada mestnega loterijskega posojila,

(4768) 1c/8. Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgericht Graz wird gemäß § 19 der Verordnung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Ackerbaues vom 25. Juli 1897, R. G. Bl. Nr. 175 (Realschätzungsordnung), für die im Jahre 1909 in Krain vorzunehmenden rezeptiven und konfurschätzungen bestimmt, daß in jenen Fällen, in welchen nach dieser Verordnung die Verwertung durch Kapitalisierung des Reinertrages vorzunehmen ist, dies nach nachstehendem Zinsfuß zu geschehen hat:

(4777) 3-1 Kundmachung. Am 1. I. I. Staatsgymnasium in Laibach gelangt eine Supplentenstelle für Naturgeschichte als Haupt-, Mathematik und Physik als Nebenfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Vergebung. Die Gesuche sind bei der Direktion bis 8. Dezember 1908 einzureichen.

(4679) 3-3 Kundmachung. V smislu § 37 občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se javno naznanja, da so proračuni o dohodkih in stroških za leto 1909:

(4773) 3-3 Kundmachung. Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben:

(4773) 3-3 Kundmachung. Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben:

(4773) 3-3 Kundmachung. Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben:

(4768) 1c/8. Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgericht Graz wird gemäß § 19 der Verordnung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Ackerbaues vom 25. Juli 1897, R. G. Bl. Nr. 175 (Realschätzungsordnung), für die im Jahre 1909 in Krain vorzunehmenden rezeptiven und konfurschätzungen bestimmt, daß in jenen Fällen, in welchen nach dieser Verordnung die Verwertung durch Kapitalisierung des Reinertrages vorzunehmen ist, dies nach nachstehendem Zinsfuß zu geschehen hat:

(4777) 3-1 Kundmachung. Am 1. I. I. Staatsgymnasium in Laibach gelangt eine Supplentenstelle für Naturgeschichte als Haupt-, Mathematik und Physik als Nebenfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Vergebung. Die Gesuche sind bei der Direktion bis 8. Dezember 1908 einzureichen.

(4679) 3-3 Kundmachung. V smislu § 37 občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se javno naznanja, da so proračuni o dohodkih in stroških za leto 1909:

(4773) 3-3 Kundmachung. Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben:

(4773) 3-3 Kundmachung. Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben:

(4773) 3-3 Kundmachung. Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Vorschläge der Einnahmen und Ausgaben:

podstavi tožb določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 9. decembra 1908, dopoldne ob 9. uri, v sobi št. 30.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II., dne 27. novembra 1908.

(4741) C 352/8 1. Oklic. Zoper Vencelja Opitz (Opic) iz Reichenburga, odnosno njegove dediče ter pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodnji v Novemestu po Matiji Gornik iz Rateža, zastopanjem po g. dr. Karolu Slanc, odvetniku v Novemestu, tožba zaradi priznanja ugasnitve tirjatve 400 K, vknjižene pri vlož. št. 281 k. o. Brusnice. Na podstavi tožbe določil se je narok na dan 9. grudna 1908, dopoldne ob 9. uri, pri podpisanim sodišču, soba št. 6.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Ivan Smolik v Novemestu.

Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se sam ali ne oglasi pri sodnji, ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Novemestu, odd. II., dne 24. listopada 1908.